



**Dr. Kurt Anschutz**

www.anschuetz-berlin.eu

## **Großzügigkeit des Lebens.**

2. Korintherbrief, Kapitel 9, Vers 6: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“

Liebe Gemeinde,

ein geschlossener Kreislauf ist die Welt: Vor uns war sie da, und nach uns wird sie sein.

Wie schließen wir sie uns auf, wie finden wir in ihr unseren Platz?

Mit dieser großen Frage beschäftigen sich bereits die Heranwachsenden, mit Angst die einen, voll Optimismus die anderen. Diese frühe Unruhe dauert indes fort. Sie begleitet uns bis ins hohe Alter hinein, wenn wir Bilanz ziehen und fragen: Was wird bleiben von mir?

Wir Menschen sind tätige und selbstbewusste Wesen: Wir wollen, dass wir uns verewigen im Erbe, das wir den Nachkommenden hinterlassen als unsere Teilhabe an ihrer Zukunft.

In solcher Unruhe um den Sinn unseres Lebens hören hinaus in die Menschheit. Und jetzt spricht uns einer an, der die vergangenen zweitausend Jahre geprägt hat, wie nur wenige andere Menschen.

Wer sich die Welt erschließen möchte und wer dauern will, sagt uns der Apostel Paulus, muss sich verschenken. Deshalb zieht er die Summe aus seinem eigenen tätigen Leben so: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“

In der Tat ist die Lebensgeschichte des Paulus ja beispiellos.

Geschlossen fand auch er den Kreislauf seiner Welt: Das römische Imperium herrschte, und der jüdische Glaube dominierte. Da aber wurde er mit etwa 30 Jahren jählings aus der Bahn geworfen und brachte dann selbst die ganze Welt aus ihrer Bahn.

Der Anfang zum Neuen kam ihm aus dem fremden Wort: Er hatte von der

*Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 11.04.2016. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>*



Auferweckung des Jesus von Nazareth gehört und dann war er ihm auch noch erschienen als Licht und als Kraft. Und seither bereiste Paulus die Völkerwelt. Unterschiedslos alle Menschen wollte er sammeln, wenn sie nur den Himmel suchten und ein offenes Tor in die Welt. Seine Botschaft war: „Unser Retter ist gekommen, und Euer Weg ins Leben trägt einen Namen: Jesus Christus, er: Gottes Sohn.“

Und landauf, landab fanden sich tatsächlich Menschen zu ersten christlichen Gemeinden zusammen. Winzig klein, verspottet, ausgegrenzt und verfolgt, glichen sie verlorenen Häuflein. Welche Bedeutung mochte etwa die Christenschar für Korinth haben, für diese Stadt der Seefahrt und des Handels und des unbeschwerten Lebens? Welche Bedeutung, wenn nicht diese *zukünftige*, auf die Paulus sie in seinen Briefen und Predigten so eindringlich anredet: „Gottes neue Welt braucht eine Vorhut, und diese Vorhut seid *Ihr!*“

Aber dann fallen die Herausgerufenen zurück und zweifeln und bedrängen den Paulus: „Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar verloren“, so dass er sie wieder zurückbringen muss in seine Hoffnung auf Gott: „Wer sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“

Wir wissen, dass Paulus Recht bekam. Das verlorene Häuflein wurde Kraft und Macht, und der christliche Glaube gestaltet die Welt mit bis auf diesen Tag. Als Paulus starb auf seinem Vorhut-Weg, vielleicht als Märtyrer in Rom, vielleicht auf einer letzten Missionsreise in Spanien, konnte er diesen universellen Erfolg freilich noch nicht sehen, aber *er glaubte ihn voraus*, denn er setzte all sein Tun auf den Segen.

Wenn wir suchen nach unserem Tor in die Welt und uns beunruhigen, ob wir denn ein Erbe zurücklassen werden, dann sagt uns Paulus: Wer wenig einsetzt, wird misslingen mit seinem Leben. Wer sich aber verschenkt, der wird Segen nicht nur hinterlassen, sondern Segen selbst auch erben.

Und 1.200 Jahre später wird Franz von Assisi ganz ähnlich die Summe aus seiner eigenen Großzügigkeit des Lebens ziehen: „Wer sich hingibt, der empfängt“.



Verstehen wir es Recht: Solche Großzügigkeit ist nicht das Gesetz, das uns in die Zerknirschung treibt.

Solche Großzügigkeit ist vielmehr Dankbarkeit.

Denn mit unserer Großzügigkeit geben wir ja Antwort auf die Großzügigkeit Gottes.

Er trägt uns in die Welt.

Und treulich begleitet Er uns durch unsere Tage.

Wir stehen im Erbe und dürfen dessen gute Haushalter sein.

Amen.